

eigenkle 11,28
17-28; kleine
Peluschen 10
Lupinen gelbe
en 11,20-11,30;
ibel 0,20-0,60;
ab Hamburg
ndenz; freund-

17,50-44 RM.

er 85-175 RM.
0-350; Rinder
eim: Kühe 116
en 481; Farren
Rinder 78-320;
-270; trächtige
0-140 RM. -
beln 270; Kühe
150-300; Min-
Farren 120 bis
beln 250-400;

Blaubeuren
Milschweine 12
RM. - Lamp
M. - Ludwigs-
Milschweine
Käufer 22 bis

Borzugsmitz
Die Wirtkemb.
Sprichwörter des
Königreichs
Stibet, die ihren
mer, Stuttgart,
ststelle gehören
s Volkereisachs
ucher an; auch
ärztlichen, tier-
zur Verfügung.
über zu wachen,
en Verkehr ge-
ungen entspricht,
stellt hat; ins-
Genehmigung
arkenmilch aus-
riften des Ge-
Bestimmungen
dung und den
dieser Aufgabe
a aber Anträge
ugsmitz sowie
durch die
der für deren
erlassenen Vor-
von gesundheit-
e Verwendung,
usw. besonders

ndlich nicht an den
für jene noch die
Die Schriftst.

enberkehrsverein
Calw.

lumen-
tbewerb.

ibungen zu dem
gen Blumenwett-
werden bis Mon-
8. August, von
mit G. Widmaier,
strafe und dem
ichneten entgegen-
edermann kann
em Wettbewerb be-

trag: 3. Bauehle.
schäfts-
Haus
bensmittel-od-
mischwaren-
schaft, evtl. gut-
de Wirtschaft in
Lage bei hoher
lung zu kaufen
t. Angeb. erbeten
R. N. 180 an
sch.-St. ds. Bl.

merliche
Zimmer-
ohnung

Bubehör wird auf
oder 1. Nov. ver-
Biergasse 12

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshägerschen
Buchdruckerei

Nr. 181

Freitag, den 5. August 1932

Jahrgang 105

Die Reichsregierung zur Terror-Abwehr bereit

Vor dem Erlaß schwerer Strafbestimmungen - Sondergerichte und Todesstrafe vorgesehen

U. Berlin, 5. Aug. Die in Berlin anwesenden Reichsminister beschäftigten sich in einer Kabinettsitzung am Donnerstag mit den anhaltenden Terrorakten in den verschiedensten Gegenden des Reiches. Wie verlautet, ist die Reichsregierung gewillt, unverzüglich verschärfende Bestimmungen zu erlassen, sofern sich nicht eine fühlbare Wandlung bemerkbar macht. Zu gleicher Zeit beschäftigte sich auch das preuß. Staatsministerium u. a. mit der Einlegung von Sondergerichten. Die Beratungen dienten ebenfalls der Verschärfung der bisher erlassenen Bestimmungen. Es handelt sich dabei um die Verschärfung der Strafbestimmungen, bzw. Einsetzung von Sondergerichten für Terrorakte, die in kürzester Frist gehandelt werden sollen.

Wie die Telegraphen-Union ergänzend erfährt, dürfte es lediglich von den Vorgängen der nächsten 18 Stunden abhängen, ob verschärfende Bestimmungen zur Bekämpfung des Terrors, die vom Reichskabinett bereits beschlossen worden sind, durch eine neue Notverordnung des Reichspräsidenten in Kraft treten sollen oder nicht. Da diese neuen Bestimmungen u. a. auch die Todesstrafe vorsehen, will man zunächst noch abwarten, ob sich diese äußerste Maßnahme nicht noch umgehen läßt, da sie im Falle ihres Inkrafttretens dann auch mit unverminderter Schärfe durchgeführt werden müßte. Die Aburteilungen würden vor Sondergerichten auf dem schnellsten Wege zu erfolgen haben.

Die Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei, Otto Weis und Hans Vogel, führten, wie der „Vorwärts“ berichtet, am Donnerstag bei Dr. Bracht schärfste Beschwerde über den nationalsozialistischen Terror in Ostpreußen, Schleswig-Holstein und anderen preuß. Landes-teilen. Sie betonten das Recht der Notwehr im Sinne des Gesetzes und die Notwendigkeit für die republikanische Bevölkerung zu Mitteln des Selbstschutzes zu greifen, wenn der Schutz des Staates versage. Der stellvertretende Reichskommissar habe bekannt, daß er die Gefahr sehr und erklärt, er sei bemüht, ihrer Herr zu werden.

Politische Ausschreitungen in München
In München wurden nach dem Polizeibericht in der Nacht auf den 4. August in den Kaufhäusern Epa und Uhlfelder im Rosenthal durch unbekannte Täter die Schaufenster mit Plastersteinen eingeworfen und durch die dadurch entstandenen Öffnungen Sprengkörper in die Auslagen geworfen. Die Sprengkörper bestanden aus Metallröhren, die oben und unten verbleit und mit Pulver und Sprengkapseln gefüllt waren. Außerdem wurde in ein Schaufenster der Epa ein Pistolenschuß abgegeben. Die Kugel durchschlug das Glas und blieb in einer Seifenpulverpackung stecken. Da die Sprengkörper nicht explodierten, ist ein größerer Schaden nicht entstanden. — Am Giesingerberg wurden heimkehrende Nationalsozialisten von politischen Gegnern, die sich in einem

Gebüsch versteckt hatten, beschossen. Dabei wurde ein 18 Jahre alter Bader durch einen Brustschuß schwer verletzt.
In der Nacht zum Donnerstag wurde ein Jugendheim der Sozialdemokraten in München vorläufig in Brand gesetzt, wobei ein großer Teil der Einrichtung verbrannte. Am Brandherd wurde eine mit Explosivstoff gefüllte Maggflasche gefunden, die in den Raum geworfen worden war.
In das Schlafzimmer des Ortsobmannes der DDP in Ebenhausen-Dohenschäftlarn, Jbler, wurde eine selbstgefertigte Handgranate geworfen, die explodierte und im Zimmer Zerstörungen anrichtete.

Zwei Bombenanschläge in Ostpreußen
In der Nacht zum Donnerstag wurde in Ortelshburg in das Kaufhaus Robert Neumann aus einem vorüberfahrenden Kraftwagen eine Brandbombe geworfen; die Auslagen gingen zu brennen an. Durch Splitter wurde auch eine Schaufensterscheibe des gegenüberliegenden Kaufhauses Mendel zertrümmert. Bislang ist ermittelt, daß der Kraftwagen von Allenstein kam und nach dem Anschlag in Richtung Jedwabno fuhr. Ebenfalls in der Nacht zum Donnerstag wurde auf das Amtsgericht Mehlanen (Ostpreußen) ein Sprengstoffanschlag verübt. Von bisher unbekanntem Täter wurde eine selbstgefertigte Sprengladung in das Erdgeschos des Amtsgerichts geworfen. In der Nacht zum Donnerstag wurden in Tilit auf das Haus Hindenburgstraße 33, in dem ein bekannter Kommunist wohnt, 8 Pistolenschüsse abgegeben, die zum Teil die Fenster durchschlugen. Die Täter sind mit einem Kraftwagen unerkannt entkommen.

In der Umgebung von Drensfurt (Ostpreußen) haben sich mehrere Ueberfälle auf Nationalsozialisten ereignet. — Wie verlautet, hat der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Dr. h. c. Siehr, die preussische Staatsregierung um seine Versekung in den Anbestand gebeten.

Waffenfunde
Wie vom Polizeipräsident G. Lewitz mitgeteilt wird, wurden am Donnerstag die U-Unterkunftsräume nach Waffen durchsucht. Die Polizei beschlagnahmte 5 Pistolen und Revolver mit Munition. Ferner 253 Schuß E-Munition, 97 Schuß Munition für Armeepistolen 08, weitere lose Revolvermunition, Ersatz- und Zubehörteile zu Maschinenpistolen und Revolvern, einen Schlagring und einen Gummiknüppel. Von Polizeiwaffen befanden sich 2 im Besitz von E.-Leuten. Am gleichen Tage wurden zwei Polizeibeamte, die Streife gingen, auf der Steigerstraße in Sosniza von einem Motorrad aus durch den Soziusfahrer beschossen. Ein Beamter erlitt einen Beinbruch, der andere einen schweren Bauchschuß.

In Bihne an der Anstrut wurden bei der polizeilichen Durchsuchung des kommunistischen Verkehrslotals 8 hochexplosive Sprengkörper in einem geschickt getarnten Versteck gefunden.

Reichskabinett und Butterzoll

U. Berlin, 5. August. Das Reichskabinett beschäftigte sich am Donnerstag u. a. auch mit dem Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Dänemark und Holland im Hinblick auf den deutschen Butterzoll. Wie verlautet, hat sich das Reichskabinett auf neue Vorschläge geeinigt, die den Verhandlungspartnern unterbreitet werden sollen.

Gegenüber verschiedenen Meldungen kann darauf hingewiesen werden, daß Fragen der Reichsreform zwar zwischen den verschiedenen Ressorts des Reiches und Preußen bereits besprochen worden sind und noch besprochen werden, daß aber Fragen dieser Art nicht in wenigen Wochen gelöst werden können. Im übrigen wäre die Voraussetzung hierfür, daß sich die innerpolitische Lage wesentlich beruhigt haben müßte.

Erneute Zurückweisung des Polenprotests

U. Berlin, 5. Aug. Der polnische Gesandte begab sich am Donnerstag nachmittag zum Reichsaussenminister, um mit ihm, wie verlautet, „laufende Angelegenheiten“ zu besprechen. Im Verlaufe der Besprechungen wurde auch die Angelegenheit des Flaggengewissensfalls in Warschau gestreift, nachdem die polnische Regierung bereits, wie berichtet, eine Note an die Reichsregierung gesandt hatte. In dieser Note hat die polnische Regierung, ohne auf Einzelheiten einzugehen, lediglich noch einmal ihren Protest zum Ausdruck gebracht. Die Note wird von der Reichsregierung unverzüglich beantwortet werden, und zwar in demselben zurückweisenden Sinne, den der Reichsaussenminister dem polnischen Gesandten gegenüber bereits am 2. August zum Ausdruck gebracht hatte.

Um die Regierungsbeteiligung der NSDAP.

Alfred Rosenbergs Bedingungen an das Zentrum

U. München, 5. August. Im „Völkischen Beobachter“ schreibt Alfred Rosenberg zur Lage u. a.: Es ist doch klar, daß wir gar nicht daran denken, irgendwo „teilzunehmen“, sondern wir werden uns frei erhalten wie bisher oder die unbestrittene Führung übernehmen und es anderen überlassen, ob sie diese anerkennen wollen oder nicht. Wenn man ganz theoretisch eine recht viel herbede Koalition mit dem Zentrum behandeln wollte, so steht zunächst fest, daß die NSDAP dreimal stärker ist als dieses. Das würde bedeuten, daß wir zum mindesten bei vier Ministern drei zu stellen hätten unter eindeutiger Führung unsererseits: also alle politischen entscheidenden Ministerien bei entsprechender Regelung in Preußen. Die „Germantia“, die solchen Gewaltexperimente ablehnt, soll doch als Voraussetzung derartiger Nebensarten erklären, ob sie gewillt ist, obige Selbstverständlichkeiten anzuerkennen, ohne die alles andere müßiges Geschwätz wäre.

An anderer Stelle schreibt Rosenberg: Noch fehlt jedes bindende Geständnis, daß das Zentrum sich überzeugt habe, durch die Koalition mit der SPD. auch den Volksweltismus großgezögnet zu haben. Es fehlt jede bindende Aeußerung, die nach einer Forderung reifloser Austilgung des marxistischen Gedankens zu deuten wäre. Solange das Zentrum dies aber nicht tut, steht es nach wie vor Schmiere bei Rotmord. Die Fronten sind klar. Die Mitte ist endgültig aufgegeben. Vor uns stehen die roten Marxistenhaufen. Nicht vor ihnen aber noch immer das Zentrum. Es gibt kein Ausweichen mehr.

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hat gestern über Maßnahmen zur Sicherung von Ruhe und Ordnung beraten. Hören die Gewaltakte nicht binnen kurzer Zeit auf, sollen durch Notverordnung Sondergerichte eingesetzt werden, die u. a. die Todesstrafe verhängen können.

Die Reichsregierung hat gestern ferner über den Butterzoll beraten, jedoch keine Beschlüsse gefaßt.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund fordert in einer Erklärung von der Regierung die Beseitigung der Härten der letzten Notverordnung.

Der Hauptausschuß des österreichischen Nationalrates hat gestern das Kaufanner Protokoll mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen.

Deutschland hat seine Gesandten in Bolivien und Paraguay beauftragt, sich in freundschaftlicher Weise den Vorstellungen des Ratspräsidenten auf Einstellung der Feindseligkeiten anzuschließen.

Der Parteivorstand des Zentrums hat in Köln getagt, ohne entscheidenden Entschluß zu fassen. Soweit wir hören, geht jedoch die Ansicht des Zentrums dahin, daß die Forderungen aus dem Wahlkampf gezogen und die Nationalsozialisten an die Verantwortung herangezogen werden müßten. — Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Hauptmann a. D. Goering hatte am Donnerstag mit dem Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath eine Aussprache.

Neue Unwetterkatastrophe an der Mosel

U. Berncastel, 5. August. Am Donnerstagnachmittag ging über dem Gebiet der Mittelmosel ein furchtbares Unwetter nieder, das ähnlichen Schaden anrichtete wie die Unwetterkatastrophe vor einigen Wochen. In kürzester Zeit waren Weinberge und Felder überschwemmt. Rebstöcke und Weinbergpfähle wurden von den Wassermassen mitgerissen und die Berge ihrer Schieferbedeckung entblößt. Die Weinernte ist teilweise bis zu 50 v. H. vernichtet. Der Schaden läßt sich noch nicht annähernd übersehen.

Die Reichsbahndirektion Trier teilt mit, daß die Strecke Wangerohr-Berncastel-Cues bei Pieser-Mülheim von Erdmassen und Wasser während des Unwetters überschwemmt worden sei, so daß der Zugverkehr unterbrochen wurde. Das Gleis konnte jedoch bald wieder freigelegt werden.

Die Kämpfe in der Mandschurei

U. Tokio, 5. Aug. Bei dem mandchurischen Hafen Niutschwang ist es zu Kämpfen zwischen Japanern und chinesischen Freischärlern gekommen, weshalb das Standrecht verhängt wurde. Landungstruppen japanischer Torpedobootzerstörer und eines japanischen Kreuzers griffen die Stellungen der chinesischen Freischärler in der Umgebung von Niutschwang an und wurden hierbei durch das Artilleriefeuer des Kreuzers unterstützt. Bombenflugzeuge der mandchurischen Regierung haben die Stellungen der Freischärler mit Bomben beworfen.

Die Lage in Südamerika

Die Mobilmachungen gehen weiter

U. Buenos Aires, 5. August. Obwohl weder Bolivien noch Paraguay eine Kriegserklärung herausgegeben haben, geht doch in beiden Ländern die Mobilmachung weiter. In der Hauptstadt von Paraguay verteilt das Rote Kreuz weiter Gasmasken an die Zivilbevölkerung. Die Regierung läßt große Mengen von Gasmasken anfertigen, denn der bolivianische Flugzeughafen ist nur 4 Flugstunden von Asuncion entfernt. Zivilisten drängen sich zum Heeresdienst. In Puerto Nuevo mußte die Polizei hunderte von Zivilisten wieder von den Fahrzeugen herunterholen, auf denen sie zu den Truppen an die Grenze fahren wollten. Hunderte von jungen Mädchen umlagern das Kriegsministerium und verlangen Unterricht im Schießen. Kinder ziehen durch die Straßen und singen die Nationalhymne.

In La Paz, der Hauptstadt Boliviens, befürchtet man, daß ein etwaiger Krieg zu einer Sperrung der Grenzen Boliviens durch die benachbarten Neutralen führen werde. Das wäre eine sehr schneidende Maßnahme, da Bolivien keinen Zugang zum Meere hat, während Paraguay jederzeit Zufuhren auf dem Paraguay-Fluß erhalten kann. Praktisch würde sich also ein solcher Schritt der Nachbarstaaten zu einer Unterstützung Paraguays auswirken.

Nach den Reichstagswahlen

Im Kampf getrennt — zur Arbeit vereint!

Neben dem Anschwellen der nationalsozialistischen Stimmen zeitigten die Wahlen am 31. Juli noch ein zweites bedeutendes Ergebnis: Die Wählerschaft hat sich vom Parteienstypen abgewandt. Von 27 Parteien — die Bayerische Volkspartei wird hierbei dem Zentrum zugerechnet — erreichten nur 12 eine Vertretung im Reichstage, und von diesen zwölf sind es fünf, welche die Hauptmasse der Abgeordneten, nämlich 586 von 604, d. h. fast 97 Prozent, stellen, während sich die anderen sieben in die übrigen achtzehn Abgeordneten teilen. Nach den auf sie entfallenen Stimmen ordnen sich die 27 Parteien in drei Gruppen. Die fünf großen vereinigen 34,9 Millionen, das sind 94,8 Prozent der Stimmen auf sich. Zehn kleine Parteien müssen sich mit zusammen 1,8 Millionen gleich 4,9 Prozent begnügen, und zwölf Splitterparteien brachten es zusammen auf nur 125 000, also 0,3 Prozent der Stimmen. Bemerkenswert ist, daß auch ehemals starke Parteien wie Deutsche Volkspartei und Staatspartei, gar nicht zu reden von der fast völlig aufgetriebenen Wirtschaftspartei, nur je ein Prozent der Wählerstimmen erringen konnten.

Eine solche Entscheidung ist auch hinsichtlich der Weimarer Koalition gefallen, die teils offen, teils verdeckt seit 1919 die Geschichte Deutschlands maßgebend beeinflusst hat. Die zu ihr gehörenden Parteien, Sozialdemokratie, Zentrum mit Bayerischer Volkspartei, Staatspartei, erhielten nur etwa ebensoviel Mandate wie die Nationalsozialisten allein. Wie man auch persönlich zu den Parteien eingestellt sein mag — an der Tatsache kann man nicht vorbeisehen, daß sich die Volksmehrheit für einen neuen, den nationalen Kurs entscheidet.

Dieser muß, soll die demokratische Grundlage der Verfassung überhaupt noch ihren Sinn behalten, der nationalen Rechte die Möglichkeit geben, das Vertrauen ihrer Wähler zu rechtfertigen. Dabei ist es unerlässlich, daß der Mandatszahl der Nationalsozialisten Rechnung getragen wird. Diese sind in der Tat über den Rahmen einer Partei hinausgewachsen und verkörpern eine Volksbewegung. Fast 40 Prozent der Wähler gaben ihren Willen dahin kund, daß die Hitlerbewegung die Führung des Reiches übernehmen soll. Es ist unumgänglich, daß diesem Willensausdruck einer in der deutschen Geschichte bislang noch nie in Erscheinung getretenen geschlossenen Masse entsprochen wird und die NSDAP. bestimmenden Einfluß in der Reichsleitung erhält. Die anderen Parteien werden darüber befinden müssen, ob sie unter der von der Mehrheit der Deutsch eingestellten Wähler geforderten neuen Leitung positiv mitarbeiten oder dem Staat feindselig gegenüberstehen wollen.

Deutschland hat im letzten halben Jahre eine Wahl nach der anderen erlebt. Sie dienten dazu, die bewegenden Kräfte im Volke zu klären, neuen, aufsteigenden den ihnen zukommenden Platz an der Sonne anzuweisen, alte, ver-

brauchte auszuschalten. Nun aber ist die Stunde des Aufbaues, der Tat gekommen. Gewaltige Aufgaben harren der Lösung. Dazu bedarf es leidenschaftsloser, allerdings von heißer Liebe zum deutschen Vaterland getragener Arbeit. Diese kann nicht gedeihen, wenn die in dauernder Wahlkampfstimmung immer aufs neue betonten Gegensätze weiter im Vordergrund stehen bleiben. Sie müssen, soweit sie sich nicht überhaupt beseitigen lassen, zurücktreten gegenüber dem einenden Willen, das Beste für das Vaterland zu geben. Das Trennende muß verschwinden, alles Gemeinsame sich immer mehr dem Blickfeld der Allgemeinheit darbieten. Wo verschiedene Auffassungen bestehen, lassen sie sich eher ausgleichen, wenn man die Auseinandersetzungen in ruhiger Sachlichkeit vornimmt, als wenn man mit heißem Eifer und starrer Eigenwilligkeit an einmal gefasster Meinung festhält.

Solcher Art müssen die Beziehungen von Mensch zu Mensch, von Volksgenosse zu Volksgenosse wieder werden. Haß und Verbitterung, bedauerliche, aber unvermeidliche Früchte jedes hitzigen Kampfes, sollten allmählich abklingen. Das Volk sehnt sich nach Ruhe für werksfördernde Arbeit, nach Arbeit selbst, nach Brot und Freiheit. Von alle dem war in den letzten Monaten viel die Rede, doch getan wurde wenig dafür. Das muß sich nun ändern, ins Gegenteil umkehren. Alle Hände sollten ans Werk gelegt werden, die Mäuler schweigen. Und vor allem die Schreibfedern verhalten! Die Arbeit geht besser von hinnen, wenn weniger Gift aus den Federn fließt. Denn unnütz darf keine Kraft mehr vertan werden. Zu groß und zu wichtig ist die Arbeit, die des deutschen Volkes harret. Es wird so schon härteste Willenskraft aufbieten müssen, um nicht vor Vollendung der ihm gestellten Aufgaben müde vom Werk abzulassen.

Die Wahlen haben die Voraussetzungen für ein Wirken in diesem Sinne geschaffen. Neue Führerkräfte sind auf den Schild erhoben. Nun hängt es vom Willen eines jeden ab, ob er denen folgen will, denen das deutsche Volk sein Vertrauen bekundete. Die Liebe zum eigenen Volke, zum heiligen Boden der Heimat muß allen den Weg weisen. Eigennutz hat zu schweigen, Gemeinnutz einzige Richtschnur zu sein. Es gilt, Deutschland und dem deutschen Volke unter den Nationen den Platz wieder zu gewinnen, der ihm nach seiner Größe und nach seinen Leistungen auf allen Gebieten hohen Menschentums zukommt. Das wird Kampf kosten, erbitterten Kampf. Aber die Führer in diesem Kampf hat die Reichstagswahl eindeutig bezeichnet. Nun ist es Sache des Volkes und seiner Vertretung, die Reichen zu schließen, damit die in ihm ruhenden Kräfte zu einheitlichem Einsatz gebracht werden können. Sind alle guten Willens, läßt jeder Selbstzucht, blickt keiner nur auf sein kleines Ich, sondern bleibt einziger Leitstern das große Ganze, dann wird der Sieg nicht fehlen.

Das Rheinland unter belgischen Kanonen

Der belgische Kriegsminister hat jetzt die Ausführung des erweiterten Festungsbaues an der deutschen Grenze angeordnet. Homburg, das an der Chaussee von Gemmenich liegt, wo am 4. August 1914 die ersten deutschen Planen ankamen, wird der Hauptverteidigungsposten, etwa 12 Kilometer von Aachen. Unterirdische Betonbauten werden von dem Grenzort Voersdael bis südlich zum Walde der Domäne Grunhault angelegt. Der Hügelkränzen, rechts der Gülspe, von Teunen bis südlich Henri-Chapelle dient zum Bau der Forts, die in Luftlinie von Aachen etwa 23 Kilometer entfernt sind. Die Eisenbahnlinien, die von Aachen ausgehen, werden schon im Umkreise von Herckenrath und Welfenraedt von unterirdischen Stützpunkten mit automatischen Geschützen und Maschinengewehr-Abteilungen umsäumt. Bei Kettens, nördlich von Eupen, ist ein weiterer Stützpunkt

vorgezogen. Die nach dem belgisch-französischen Militärplan anzulegenden Hauptverteidigungslinien sind die Strecken von St. Vith, Hauffalize, Bastogne, Martelange bis Marlen. In unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze verlaufen die Feldbefestigungen wie folgt: Eupen — Julemont — Battioe — Pempinster — Louveigne — Conblain-au-Pont; zwischen den parallelllaufenden Stellungen von Theux — Jalhay — Eupen und Trois — Ponts — Stavelot — Malmédy befinden sich Verbindungswerke. Nach Fertigstellung dieser Festungsbauten wird die belgische Grenze eine einzige militärische Festung. Der belgische General Termonia, der die französisch-belgischen Pläne verteidigt hat, erklärte, Belgien verriegelt mit diesem Festungsnetz seine Ostgrenzen gegen jeden feindlichen Angriff. Wie Belgien diese aggressive Form einer Bedrohung gegen Deutschland mit dem Abrüstungsgebunden in Einklang bringen kann, bleibt ein Rätsel. Gegenüber dem entmilitarisierten Rheinland, das zum großen Teil nach Fertigstellung dieser Festungsbauten von belgischen Kanonen bedroht ist, bilden diese belgischen Rüstungen eine Herausforderung, wie sie sich eigentlich Polen kaum erlaubt.

Zwanzig Mächte fordern Kriegsverzicht

von Bolivien und Paraguay

Aus Washington wird berichtet: In einer von neunzehn amerikanischen Nationen an Bolivien und Paraguay gerichteten Note heißt es, die beiden streitenden Länder müßten die Feindseligkeiten einstellen und sich neutralen Vorschlägen unterwerfen. Die neunzehn in Frage kommenden Nationen würden keinerlei Randgewinn anerkennen, der auf kriegerischem Wege von einer der beiden Parteien gemacht sei.

Diesem Schritt der amerikanischen Mächte hat sich als zwanzigste Nation Großbritannien angeschlossen. Nach einer Londoner Meldung teilt das Foreign Office mit, daß die Vertreter Großbritanniens in La Paz und Luncion angewiesen worden seien, die Regierung in Bolivien und Paraguay in Kenntnis zu setzen, daß die britische Regierung wünscht, dem Appell des Präsidenten des Völkerbundes und den Schritten der in Washington vertretenen Völker jede Unterstützung zu leisten.

In dem bolivisch-paraguayischen Konflikt ist Bolivien zweifellos die stärkere Macht. Aber die Möglichkeiten der Kriegsführung sind deshalb beschränkt, weil Bolivien vom Kernpunkte seiner Macht aus bis zur Südgrenze eine Strecke von etwa 1500 Kilometer zu überwinden hat, auf der es keine Eisenbahnen und nur äußerst mangelhafte Straßen gibt. Mit einer solchen Etappe kann man kaum einen wirklichen Krieg führen. Deshalb handelt es sich bei den bisherigen Zusammenstößen im Gebiet des Gran Chaco nur um Grenzzusammenstöße. Allerdings scheint Bolivien die Absicht zu haben, den Krieg auf längere Sicht zu führen, da es ein Schiedsgericht abgelehnt hat. Der Kampf geht um das an Bodenschätzen reiche Gran-Chaco-Gebiet, das man schon mit dem Mosul-Gebiet verglichen hat. Bekanntlich hat bereits 1920 der Völkerbund die kriegerische Austragung eines Streites um dieses Gebiet verhüten können.

Layton über die Kriegsschulden

London, 4. August. In einer Rede in Oxford erklärte der englische Sachverständige für Reparationsfragen, Sir Walter Layton, man brauche keine Befürchtungen zu hegen, weil das Lausanner Abkommen noch nicht endgültig bestätigt worden sei. Das Buch der Reparationen sei geschlossen und könne durch nichts mehr wieder geöffnet werden. Die Abmachung, daß Deutschland eine besonders festgesetzte Summe bezahle, stehe fest und werde höchstens wieder zur Sprache kommen, wenn man diese Summe noch einmal herabsetze. Er sei fest überzeugt, daß eine zufriedenstellende Regelung der Kriegsschuldenfrage mit Amerika zustandekomme und anschließend das Lausanner Abkommen bestätigt werde.

Französische Truppenübungen an der Grenze

Strasbourg i. G., 4. August. Auf den Übungsplätzen von Oberhofen und Birsich finden zur Zeit größere militärische Übungen statt, an denen Regimenter der verschiedensten Standorte teilnehmen. Die kommunistische „Humanität“ in Paris will wissen, daß auf diese Weise bis zum 15. August etwa 30 000 Mann entlang der deutschen Grenze zusammengezogen würden. Der französische Generalstab habe, um „Ereignissen“ in Deutschland gegenüber gerüstet zu sein, einen Einsatzplan ausgearbeitet. Das Blatt will von Geheimplänen wissen, nach denen die Städte Ludwigshafen und Mainz vom 3. Straßburger Husarenregiment besetzt würden. Dem kommunistischen Blatt bleibt die Verantwortung für diese Meldung überlassen.



Rätsel um Bruder und Schwester

Roman von Otfried von Hanstein

Urheberschutz durch C. Ackermann Romanzentrale Stuttgart 10)

Du weißt, daß nach dem Familiengesetz in diesem Fall das Majorat auf den Gatten der Erbin übergeht. Es ist sehr leicht möglich, daß alle die Dokumente, die wir suchen, in Rynau sind."

"Bei Onkel Eberhard?"

"Vielleicht auch, denn du sagtest ja, daß er bei der Nennung des Namens Gmalion erschrocken sei. Vielleicht hat aber auch der Jnder Fram Lahore, der sogenannte Großvater der Biola, die ganze Sache in seiner Obhut, und jedenfalls weiß dieser Bescheid."

"Und wenn Lahore nicht will?"

Graf Bernhard grinste faunisch.

"Gerhard ist ein hübscher Kerl, und wenn ich ihm auch sonst nicht viel zutraue, ich denke, mit Mädeln weiß er Bescheid. Diese jungen indischen Mädchen haben heißes Blut; wenn es dann so weit ist, wird der Alte froh sein, wenn sie geheiratet wird, und noch dazu von dem Grafen Gerhard Larnau!"

Am Morgen des Tages, der dem Empfangsabend auf Rynau folgte, war Graf Eberhard, wie es trotz seines Alters noch immer seine Gewohnheit war, sehr früh aufgestanden und freute sich herzlich, als fast gleichzeitig mit ihm Georg die Treppe herunterkam. Er sah verändert aus und hatte den Reitanzug angelegt, den ihm der Vater hatte in das Zimmer hängen lassen.

"Auch schon ausgeschlafen?"

"Selbstverständlich, ich will mir ein Pferd satteln lassen

und vor dem Frühstück über das Gut reiten. Irgendwo werde ich wohl den Oberinspektor treffen, um mich von ihm führen zu lassen."

"Kannst also noch reiten?"

"Das war auch in Heidelberg stets meine schönste Erholung."

"Wirst trotzdem heute darauf verzichten müssen, denn auf deinem ersten Rundgang über das Gut wird dich dein Vater begleiten, bei dem es mit dem Reiten seit einigen Jahren nicht mehr so recht geht. Ich habe deshalb den leichten Jagdwagen anspannen lassen."

Kurz darauf knallte im Hof eine Peitsche, und Graf Eberhard nickte.

"Schibalki wartet, dann also los!"

Vater und Sohn saßen nebeneinander im Wagen. Graf Eberhard erklärte und freute sich, wenn Georg verständige Fragen tat und oft auch wieder kluge Antworten gab.

Als Graf Eberhard später in das gemeinsame Schlafzimmer trat, um sich zum Frühstück umzuleiden, sah ihn Gräfin Hermine erwartungsvoll an.

"Nun?"

"Er wird, München, er wird! Hat einen hellen Kopf und denkt noch nüchtern. Ist schon voller Pläne, ich glaube, in dessen Hände können wir Rynau ruhig legen. Mit Konrad und seinen Künstlerphantasten wäre ich weniger ruhig."

Georg war dann auch noch in den Stall gegangen und hatte zugehört, wie die Pferde abgerieben und gestriegelt wurden.

Auf dem Hof waren die jungen Mägde dabei, die Frühlingsmilch, die zur Bahn sollte, in große Kannen zu füllen, und mitten unter ihnen stand die blonde Anna und führte die Aufsicht.

Sie war heute aufmerksamer, und immer wieder glitt ihr Blick zu dem Stall hinüber, hinter dessen Tür der junge Graf verschwunden war.

Georg trat heraus, sah sich um und sein Auge haftete

auf der derben Frauengestalt.

Ein Lächeln huschte über sein Gesicht und mit schnellen Schritten ging er auf sie zu.

"Sieh da, das ist doch die Mutter Anna? Habe dich gestern schon gesehen, aber im Trubel nicht einmal Zeit gehabt, dir die Hand zu drücken. Wie geht's? Siehst glänzend aus. Wenn ich heute auf so kräftigen Beinen stehe, verdanke ich es dir. Jawohl, Mutter Anna, die Milch, die du mir gegeben, war gesünder und kräftiger als die in all diesen Kannen zusammen. Habe dich nicht vergessen."

Jetzt hätte die blonde Anna eigentlich alle Ursache gehabt, aus recht fröhlichen Augen zu blicken, zumal die jungen Mägde neidisch waren, wie der stattliche junge Herr Graf mit ihr scherzte.

Aber sie lachte gar nicht. Im Gegenteil, viele Tränen rollerten ihr über die roten Waden und es war ihr ganz gleichgültig, daß die jungen Frauenzimmer zusahen, wie sie sich mit ihrer blauen Arbeitsschürze die nassen Augen wischte.

Nach dem Frühstück ging Georg in das Turmzimmer hinauf, in dem er als Knabe gehaust hatte und das er auch jetzt gern wieder bewohnen wollte. Es waren eigentlich zwei übereinander liegende Zimmer. Beide achteckig und der obere Raum von einer Galerie umgeben, von der aus man einen weiten Ueberblick über das ganze Gut hatte. Das untere Zimmer hatte er früher bewohnt, hier stand noch das alte Bett in der durch einen Vorhang verhängten Nische, aber die Mutter hatte allerhand behagliche Möbel herausgesucht, so daß der Raum einen überaus gemütlichen Eindruck machte.

"Mutter!"

Er war noch einmal heruntergelaufen.

"Kann ich nicht Großvaters mächtigen Schreibstisch bekommen und die leeren Bücherregale, die auf dem Boden stehen?"

Der Aufruf Kampf a fratischen die Göt demokr Arbeit 1 breiten, wahren Die polizeil. schweig d ministeri verbieten das Har der R rium de Braunst aus SA. Der wiesen. der ägypt vertreter lassen. I erlaubni Sowjetr Die I hund. D Bürger rung im daß der Amer men. Di Schritte mens ei Meißbe

bletet ein werktliche stärksten verschied ausgestel die Aufdruck so Tischbed auf der und den kann. G Maschine schiedens Haushal Aussteu densten werbes, Polsterm Seifenfa Zweige vertreter

Zur Bevorz stellt, da nicht zu Südwest Landwir sterium bereits Landeste Wunsch

Das ladenden Deckenpl liche Ba ist festz heimer daß man Bades i schon sei der zuri der Obe wieder gab ein sundbett gegengef den Bad Fortfall der Zun doch me einem n nächster stritten f i n a n letzten G Der S badanlag Stätte fü Intereffe weit gefi mehrerer Teilnahm

Kleine politische Nachrichten

Der sozialdemokratische Parteivorstand kündigt in einem Aufruf dem Feind über den Erfolg vom 31. Juli hinaus Kampf an. Der kommende Reichstag werde den sozialdemokratischen Abgeordneten Gelegenheit geben, die Gegner auf die Echtheit ihrer Versprechungen festzulegen. Die Sozialdemokratie sei gewillt, unverzüglich ihre Vorschläge für Arbeit und Brot dem neugewählten Parlament zu unterbreiten, und die Wählerschaft werde in der Lage sein, den wahren Charakter der Volksvertreter zu erkennen.

Die Deutschnationalen Braunschweigs fordern Hilfspolizei. In einer Versammlung des Kreisvereins Braunschweig der DNVP wurde mitgeteilt, daß man beim Staatsministerium beantragt habe, die Kommunistische Partei zu verbieten, um den gewissenlosen Hegern zum Bürgerkrieg das Handwerk zu legen. Weiter gab man davon Kenntnis, daß der Kreisverein Braunschweig-Stadt beim Staatsministerium den Antrag auf Einsetzung einer Hilfspolizei für Braunschweig gefordert habe. Sie solle sich aber paritätisch aus SA-Leuten und Stahlhelmern zusammensetzen.

Der Sowjethandelsvertreter in Ägypten des Landes verwiesen. Einer Meldung der „Times“ aus Kairo zufolge, hat der ägyptische Innenminister den sowjetrussischen Handelsvertreter aufgefordert, bis zum 26. August das Land zu verlassen. Dem Sowjethandelsvertreter war die Aufenthaltserlaubnis nur unter der Bedingung erteilt worden, daß Sowjetrussland ägyptische Baumwolle kauft.

Die Mandatschrei ernennt einen „Beobachter“ im Völkerbund. Die mandatschreilige Regierung hat den amerikanischen Bürger Rea zum „Beobachter“ der mandatschreiligen Regierung im Völkerbund ernannt. Es dürfte zu bezweifeln sein, daß der Völkerbund diesen Beobachter anerkennen wird.

Amerika gegen das französisch-belgische Wirtschaftsabkommen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat in Paris Schritte wegen des französisch-belgischen Wirtschaftsabkommens eingeleitet. In den Verhandlungen macht Amerika das Meistbegünstigungsrecht geltend.

Aus Württemberg

Die Bezirksgewerbeausstellung in Nagold

Bietet einen guten Ueberblick über das gewerbliche und handwerkliche Leben des Bezirks. In vorderster Linie, weil am stärksten vertreten, sind die Möbelfirmen zu nennen. Die verschiedensten Zimmer aus den verschiedensten Hölzern sind ausgestellt; tadellose Arbeit an einwandfreien Objekten. Auch die Aufmachung der Zimmer, die für den allgemeinen Eindruck so wichtigen „Zutaten“, wie Teppiche, Bettüberzüge, Tischdecken, Bier- und Gebrauchsgegenstände sind geschmacklich auf der Höhe. Man ist überhaupt in jeder Hinsicht so modern und den heutigen Bedürfnissen angepaßt, wie man nur sein kann. Einen umfangreichen Platz der Ausstellung hat die Maschinenindustrie inne. Neuzzeitliche Maschinen der verschiedensten Art, sowohl für Industrie als für Zwecke der Haushaltung (Waschmaschinen usw.) sind reich vertreten. Aussteuerwaren, kunstgewerbliche Gegenstände der verschiedensten Art, Textilwaren, Erzeugnisse des Buchdruckgewerbes, der Bekleidungsfirmen, der Luxusindustrie, der Polstermöbelgeschäfte, der Korbmacher, Uhrengeschäfte, der Seifenfabriken, der Webereien, der Baufirmen, kurz aller Zweige handwerklichen und gewerblichen Lebens sind stark vertreten.

Erntefinanzierung

Zur Erntefinanzierung werden vom Reich Mittel zur Bevorschussung und zur Lombardierung zur Verfügung gestellt, damit der Angebotsdruck unmittelbar nach der Ernte nicht zu stark wird. Da die Lombardierung für Süd- und Südwestdeutschland kaum in Frage kommt, haben die Südd. Landwirtschaftskammern an das Reichsernährungsministerium die Bitte gerichtet, daß die für die Bevorschussung bereits gestellten Mittel in größerem Maße den genannten Landesstellen zugewiesen werden. Wir hoffen, daß diesem Wunsch auf einen angemessenen Ausgleich entsprochen wird.

Aus Stadt und Land

Calw, den 5. August 1932.

Welkommt Calw ein Freibad?

Das ist eine Frage, die man jetzt trotz des wenig einladenden Sommers immer häufiger hört. In Stammheim, Deckenpfronn und Bad Teinach sind in diesem Jahr vorbildliche Badeanlagen in Betrieb genommen worden, und es ist festzustellen, daß besonders das schöngelegene Stammheimer Freibad von Calwern derartig stark besucht wird, daß man sich dort allen Ernstes mit der Erweiterung des Bades durch Bau eines dritten Badebeckens trägt. Der schon seit Jahren verfolgte, aber notgedrungen immer wieder zurückgestellte Plan, ein neuzeitliches Schwimmbad in der Oberamtsstadt zu erstellen, ist deshalb jetzt zu Recht wieder vorgenommen worden. Den direkten Anlaß hierzu gab ein Vorstoß des Oberamtsarztes, gegründet auf gesundheitliche Bedenken gegen das Flußbad. Man hat entgegengehalten, daß auch in früheren Jahrzehnten die Nagold den Badenden genügt habe, dabei aber vergessen, daß seit dem Fortfall des das Flußbett reinigenden Flößereibetriebes und der Zunahme der Industrieabwässer die Badverhältnisse sich doch wesentlich verschlechtert haben. Das Bedürfnis nach einem neuzeitlichen Anstreich genügenden Schwimmbad in nächster Nähe der Stadt wird niemand leugnen wollen. Umstritten ist lediglich die Frage, wie eine solche Badanlage finanziert werden kann. Das ist die Kernfrage, von der letzten Endes alles abhängt.

Der Turnverein in Calw, dessen Lust- und Sonnenbadanlage auf dem Turn- und Spielplatz eine geradezu ideale Stätte für ein Schwimmbaden abgibt, hat sich der Frage mit Interesse angenommen und sie in dankenswerter Weise soweit gefördert, daß sie heute zur Entscheidung reif ist. Nach mehreren Beratungen und einer Geländebesichtigung unter Teilnahme von Behördenvertretern und Freunden des

Hochsommernacht (Nocturno).

Werd uns ein Segen, Hochsommernacht
Heile mit Deinem Frieden lacht,
Was uns des Tages Lärm zerstört,
Was Nichtiges, Flüchtiges,
Uns hat betört!
Hört Ihr das Klingen,
Heimliches Singen?
Engel durchschweben das reifende Feld...
Goldene Sterne
In weltweiter Ferne
Blicken tröstend zur Menschenwelt:
Ruhe und Frieden
Allen den Müden!
Dirgst tiefen Segen, Hochsommernacht,
Du hast den Trostgedanken gebracht:
Wir können nicht irren,
In allen den Wirren,
Himmliche Klarheit zeigt uns den Pfad!
Lillie Jäger-Gehingen.

Schwimmsports ist man übereingekommen, die Bürgerschaft zur Mithilfe an der Durchführung der Pläne aufzurufen, denn die Zeiten, in denen man solche Anlagen mit öffentlichen Mitteln erstellte, sind endgültig vorüber. Pläne und Kostenvoranschläge liegen sorgsam ausgearbeitet vor. Der Turnverein ist bereit, Grund und Boden sowie sämtliche voll ausreichenden Einrichtungen (Kabinenbauten usw.) seines Lust- und Sonnenbades im Werte von etwa 16 000 RM. beizusteuern. Der Stadtverwaltung wird vorgeschlagen, den Winter über die Wohlfahrtsverbänden zum Bau des Bades zuzugestehen, so daß Unkosten für Arbeitslöhne nicht entstehen. Die Stadtverwaltung wäre hierzu auch nicht abgeneigt, wenn die Baumaterialien: Vorlagesteine, Zement und Eisen in dem veranschlagten Wert von 12 000 RM. seitens des Vereins beschafft werden. Ferner könnten dem Verein zur Badunterhaltung und zur Erleichterung des Schuldendienstes die bis dahin für das Instandhalten des Städt. Flußbades im Krappengrund aufgewandten Gelder und wohl auch ein Beitrag der Gemeinde Hirsau aus Kurmitteln zugewandt werden; man rechnet hier mit insgesamt etwa 600 RM. jährlich. Es kommt für den Verein also darauf an, 12 000 RM. für die Beschaffung der Baumaterialien aufzubringen. Diese Summe will man zu einem Drittel durch den Vorverkauf von Jahresbadekarten für 2 bis 3 Jahre (zahlbar in Raten) hereinbringen. Die restlichen Zweidrittel hofft man durch Stiftungen, unverzinsliche oder niederverzinsliche Darlehen zu erlangen. Die gesamte Anlage soll nach Tilgung der Schulden in den Besitz des Vereins überführt werden, jedoch stets der Allgemeinheit dienen.

Die Anlagepläne stützen sich in der Hauptsache auf die beim Nagolder Schwimmbad gemachten Erfahrungen. Vorgesehen sind ein 50 Meter langes Betonbecken für Schwimmer und Nichtschwimmer und, getrennt hiervon, ein 10 Meter langes Planschbecken für Kinder. Die Becken sollen der Längsrichtung nach mit dem Flußufer gleich laufen und so hoch gelegen werden, daß sie den Hochwasserstand überragen. Unter Umständen dürfte eine Erweiterung der seitherigen Sonnenbad-Anlage nach Süden heraus in Frage kommen, falls sich ein geeigneter Geländeaustausch ermöglichen läßt. Das Badwasser kann aus dem Reservoir der Gemeinde Hirsau im Alzenal und aus dem Alzenbach zugeleitet werden. Die Reinigung des Bades soll jeweils durch Säuberung des Beckens und öfteren Wasserwechsel vollzogen werden.

Die Baupläne haben den Beifall aller Beteiligten gefunden, und es wird nun an der Unterstützungsfreudigkeit der Öffentlichkeit liegen, ob sie durchgeführt werden können. Der Turnverein hat hieran ein erhebliches Interesse, nicht zuletzt weil er selbst einer Einnahmequelle zur Erhaltung seines ebenso schönen wie kostspieligen Turnplatzes dringend bedarf; darüber hinaus aber will er, seinen Grundbesitz getreu, der Allgemeinheit dienen, und das muß dankbar anerkannt werden.

Richtigstellung

Die Nachricht von dem tödlichen Ausgang des schweren Anfalls der Tochter Hanna von Missionar S y r i n g trifft glücklicherweise nicht zu. Das im Bezirkskrankenhaus liegende Mädchen befindet sich den Umständen entsprechend wohl. Die unrichtige Nachricht, deren Veröffentlichung wir bedauern, war uns von zuständiger behördlicher Stelle bestätigt worden.

Lieder- und Konzertabend in Bad Teinach

Die kleine, kaum über die Stärke eines Doppelquartetts hinausgehende Sängerschaft der Ortsgruppe Teinach des Württ. Schwarzwaldbvereins hat es im Verein mit der Kurverwaltung, der Kapelle und zwei Stuttgarter Künstlern fertiggebracht, Bad Teinach einen Lieder- und Konzertabend zu beschieren, wie man ihn sich schöner kaum denken kann. Der große Saal des Badhotels war voll besetzt, das Programm überaus reichhaltig. Zu Beginn des Abends richtete Bürgermeister K a i s e r herzliche Begrüßungsworte an alle Erschienenen und dankte insbesondere den Stuttgarter Künstlern, Fr. E l l a S c h m i e r e r und Herrn Rudolf R a t h s e l d e r, Mitglied des Württ. Landestheaters, dafür, daß sie sich in selbstloser Weise für den Abend zur Verfügung gestellt hatten. In zwei Mozartarien aus „Figaros Hochzeit“ und drei reizenden Schubertliedern zeigte Fr. Schmierer eine feine, wohlgeschulte Sopranstimme, die ihrem Lehrmeister, Herrn Rathfelder, alle Ehre machte. Herr Rathfelder selbst verfügt trotz seines leicht ergrauten Hauptes immer noch über eine schöne, klavervolle Bassstimme, die besonders in zwei Löwe-Balladen und dem ewigschönen „Wassenschmiedelied“ von Vorzug prächtig zur Geltung kam. Als sich aber erst die Stimmen von Meister und Schülerin in Duetten von Cornelius und Piller an karmem Tongeranke verschlangen,

da waren aller Herzen im Sturme erobert. Die wohlverdiente Ehrung in reichem Beifall und der Ueberreichung von zwei großen Blumensträußen blieb nicht aus. Die Kapelle unter Leitung von Kapellmeister R e i c h e l aus Pforzheim, der selbst in einem Violinolo von Massenet den fertigen Meister zeigte, war in ihren Vorträgen wie immer auf der Höhe. Daß es aber auch die Sängerschaft war, ging aus dem stürmischen Beifall der Zuhörer und aus den Dankesworten eines Kurgastes, Herrn Professor W i d m a n n aus Stuttgart, hervor, der neben der Anerkennung der Leistung der andern Mitwirkenden ganz besonders dieser kleinen Schar unter ihrem verdienten Dirigenten uneingeschränktes Lob zollte. Die Leitung der Sänger wie auch die Begleitung sämtlicher Gesänge auf dem Klavier lag in den Händen von Oberlehrer R e h m. Wohl alles stimmte nach den schönen Stunden aus Herzensgrund mit ein in die Worte, mit denen Gemeinderat R o s t e u s c h e r, der Vorstand der Sängerschaft, den Abend ausklingen ließ: Bad Teinach im Schwarzwald, wie bist du so schön!

Brief aus Bad Liebenzell

Die unruhigen Wochen des Wahlkampfes mitten in der Hauptkurzeit haben den Kurorten viel Schaden gebracht. Der Zustrom der Gäste ist im letzten Juli-Drittel bedeutend schwächer gewesen als vorher. Jetzt hofft man sehr, daß dem vom Reich verordneten Burgfrieden ein allgemeiner Frieden folgt, so daß alle diejenigen, welche sich bis jetzt abhalten ließen, ihre Ferienreise nachholen können. Die Kurorte wenigstens möchten allen ihren Gästen noch Wochen ruhiger, ungestörter Erholung bieten. Die Kurverwaltung Bad Liebenzell hat deshalb auch im August eine Reihe außerordentlicher Veranstaltungen, welche die täglichen Konzerte des Kurorchesters ergänzen sollen, vorgesehen. Der kommende Sonntag bringt ein Sommerachtsfest mit einer der beliebtesten Anlagenbeleuchtungen und dem Abbrennen eines großen Prachtfestwerks. — Die Anmeldungen der letzten Tage waren recht zahlreich, so daß der August, wenn auch das Wetter noch besser wird, die Saison noch einigermaßen beleben wird.

Vorsicht, Wespennester!

Der Wald ladet zur Himbeerernte ein. Die grünen Stauden hängen voll roter, süßer Beeren. Arbeitslose, Frauen und Kinder ernten den Schatz des deutschen Buchwaldes. Aber nicht immer geht das Einfammeln der Himbeeren ohne Gefahr vonstatten. Vom Geäst der halbwüchsigen Tanne überdeckt hat die Wespe zwischen Baum und Strauch ihr kugeliges, wabenreiches Nest gebaut. Wer sorglos Himbeeren pflückt, muß gewärtig sein, von dem eifersüchtig seine Brut verteidigenden Wespennest überfallen und böß verstoßen zu werden. Die Warnung: „Vorsicht, Wespennester!“ ist darum sehr am Plage und sollte von jedem Waldspaziergänger und Beerenjäger beachtet werden.

Wetter für Samstag und Sonntag

Der Hochdruck im Westen besteht fort. Für Samstag und Sonntag ist zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Bad Teinach, 4. Aug. Zur Zeit weilt Pfarrer H i r s c h i n g aus Kochersfeld, früher in Neustadt bei Waiblingen, zum 26. Male in Bad Teinach als Kurgast. Die Kurverwaltung ist für diese langjährige Treue dankbar und freut sich, daß Herr Hirsching immer wieder die Quellen Teinachs als die für ihn bekömmlichsten gefunden hat. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre die Schönheiten von Bad Teinach und die Güte seiner Quellen zu genießen.

Conweiler, 4. Aug. Die Brandfälle, welche im vergangenen Winter die hiesige Einwohnerschaft überaus stark heunruhigten, gehen ihrer Aufklärung entgegen. Infolge einer schriftlichen Anzeige wurden gestern zwei hiesige Handwerker von Kriminalbeamten aus Stuttgart verhaftet. Einer derselben hat bereits eingestanden, zwei Häuser in Brand gesteckt zu haben.

Pforzheim, 4. Aug. Ein Brand auf dem Karlsbäuer Hof bei Dürrn hat großen Schaden angerichtet. In dem südwestlichen Flügelgebäude dieses stattlichen Festschloß- und Lehrgutes, das von der Landwirtschaftskammer Karlsruhe betrieben wird, war die Heuernte dieses Jahres untergebracht. Vermutlich durch Selbstentzündung brach in dem Heulager, das den Dachstuhl über den Ställen einnimmt, Feuer aus, dem der Oberstock des Gebäudes mit den etwa 4000 Zentnern Heu, die dort lagen, zum Opfer fiel. Der gesamte Schaden beträgt vermutlich 18—20 000 Mark. Er ist durch Versicherung voll gedeckt.

Stuttgart, 4. Aug. Das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm für Wohlfahrtsverbände enthält zunächst Arbeiten des Tiefbauamtes, der Garteninspektion und des Friedhofamtes, mit denen 418 Personen auf 180 Tage beschäftigt werden können und deren Ausgaben 1 598 800 Mark betragen. Ferner sollen von Wohlfahrtsverbänden sogenannte Fürsorgearbeiten geleistet werden, und zwar u. a. Aesbachvertiefung, Erhöhung des Schlammsees und Erweiterung der Tropfsörper der Kläranlage, Feuerbachverbesserung u. a., wozu 800 Erwerbslose 108 Tage lang mit einem Gesamtaufwand von 808 000 Mark benötigt werden. Ferner soll mit dem Freiwilligen Arbeitsdienst in Stuttgart eine Probe gemacht werden. Als Arbeitsobjekt wurde vom Tiefbauamt die Ausführung des Hochwasserbeckens des Feuerbachs auf Zuffenhausener Markung in Vorschlag gebracht. Bei diesen Arbeiten können 500 Arbeitswillige rund 200 Tage lang beschäftigt werden mit einem Aufwand von 350 000 Mark. Als Vergütung wird gewährt 50 Pfennig pro Arbeitstag, freie Verpflegung, Arbeitskleidung und Unterkunft.

Stuttgart, 4. Aug. Einem Unglücksfall fiel der 35 Jahre alte verheiratete Bierbrauer Johannes Schmid zum Opfer. Beim Abschnüren der Pferde im Stall erlitt er von einem Tier einen gefährlichen Schlag auf den Magen, der seine sofortige Verbringung in die chirurgische Klinik nach Tübingen notwendig machte. Trotz der sofort vorgenommenen Operation ist der Bedauernswerte gestorben.

St. Reutlingen, 4. Aug. Die Handwerkskammer Reutlingen macht darauf aufmerksam, daß nach den eingegangenen Berichten der Pfister-Finnung für den Kammerbezirk die Beschäftigungsverhältnisse in diesem Gewerbe furchtbare sind. Der Staat und die Gemeinden, auf die das Pfisterhandwerk seitdem besonders angewiesen war, erteilen keine Aufträge mehr. Die Aussichten sind also für das Pfisterhandwerk ganz schlimm. Es werden deshalb all die Kreise ersucht, die in der Lage sind, wenn auch in kleinem Umfang dem Pfisterhandwerk Aufträge zuzusenden zu lassen, damit nicht zurückgehalten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse
St. Stuttgart, 4. Aug. Bei sehr geringem Geschäft konnten sich die Kurse sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt gut behaupten.

Der neueste Reichsbankausweis
vom 22. v. H. Notendeckung

Die Anspannung der Reichsbank zum Ultimo hält sich mit 850 Millionen RM. im normalen Rahmen. Schecks und Wechsel stiegen um 185 Millionen auf 3107 Millionen, Lombardforderungen um 122 auf 224 Millionen. Reich erheblich war mit 42,5 Millionen die Herrentnahme an Reichsschatzwechseln. Der Notenumlauf, der um 245 Millionen Reichsmark gestiegen ist, hat mit 3987 Millionen die Vier-Milliarden-Grenze wiederum nicht erreicht. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf bewegt sich mit 6054 Millionen Reichsmark etwa auf der Höhe des letzten Monatswechsels. Der Gold- und Devisenbestand hat pro Saldo eine kleine Steigerung um 2 Millionen erfahren. Der Goldbestand stieg um 12 auf 766 Millionen, während der Devisenbestand um 10 auf 128 Millionen zurückging. Der Goldzufluß dürfte in der Hauptsache russischen Ursprungs sein. Das Deckungsverhältnis der Noten ist von 24 auf 22,5 v. H. zurückgegangen.

St. Berliner Produktenbörse vom 4. August
Weizen märk. 222-224; Roggen märk. 163-165; Futter- und Industrieerste 159-171; Hafer märk. 164-169; Weizenmehl 29-33,25; Roggenmehl 23-25; Weizenkleie 11,25 bis 11,50; Roggenkleie 10-10,25; Viktoriaerbsen 17-23; kleine Speiseerbsen 21-24; Futtererbsen 14-17,50; Pelusischen 16 bis 18; Ackerbohnen 15-17; Wicken 17-19; Lupinen gelbe 16-17; Leinfuchsen 10,20-10,40; Erdnußfuchsen ab Hamburg 11,20-11,30; Erdnußfuchsenmehl ab Hamburg 11,40-11,50; Trockenschneißel 9,20-9,60; Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 11,40; dto. ab Stettin 11,10; Speisefertigkartoffeln weiße 1,90-2,10; Odenwälder, blaue 2-2,20. Allgem. Tendenz: uneinheitlich.

Kartoffelrohmarkt

St. Stuttgart, 4. August. Zufuhr: 250 Zentner, Preis: 2,80-3,30 RM. für 1 Zentner.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 Ochsen (unverkauft 1), 1 Bulle, 30 (5) Jungbullen, 6 (3) Kühe, 77 (35) Kinder, 316 Kälber, 461 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	4. 8.		2. 8.			4. 8.		2. 8.	
	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
Ochsen:					Kühe:				
ausgemästet	—	30-34	fleischig	—	—	12-14			
vollfleischig	—	25-28	gering genährte	—	—	9-11			
fleischig	—	22-24	Kälber:						
Bullen:			feinste Mast- und						
ausgemästet	23-24	23-24	beste Saugkälber		34-36	34-36			
vollfleischig	21-22	21-22	mittl. Mast- und		27-31	27-31			
fleischig	19-20	19-20	gute Saugkälber		24-26	23-26			
Jungrinder:			geringe Kälber						
ausgemästet	—	34-37	Schweine:						
vollfleischig	27-31	28-32	über 300 Pfd.		50	48			
fleischig	24-26	24-27	240-300 Pfd.		50	48			
gering genährte	—	—	200-240 Pfd.		49-50	47-48			
Kühe:			160-200 Pfd.		47-48	46-47			
ausgemästet	—	22-27	120-160 Pfd.		45-46	45-46			
vollfleischig	—	17-20	unter 120 Pfd.		—	33-40			
			Sauen						

Marktverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine lebhaft.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrsstellen in Betracht kommen. Die Schriftl.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienste

11. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 7. August:
Turmlied: 47, Morgenglanz der Ewigkeit.
8 Uhr: Frühgottesdienst (Stumpff); 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Hermann — Anfangslied: 6, Sei Lob und Ehr); 11 Uhr: Christenlehre (Söhne, 1. Bezirk — Hermann).

Montag, 8. August:

6 Uhr morgens: Erntebestunde in der Kirche (Hermann).

Kath. Gottesdienste

Sonntag, 7. August:

8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache; 9.30 Uhr: Predigt und Amt; 1.30 Uhr: Andacht.

Montag, 8. August:

8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Mittwoch, 10. August:

8.30 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.

Feiertagsfeier: Samstag 4-5.30 Uhr, Sonntag 7 bis 8 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde

Sonntag, den 7. August 1932:

Calw: Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Predigt (Harisch); 10.45 Uhr vorm.: Sonntagsschule; 8 Uhr abends: Predigt (Harisch). — Mittwoch, 8.15 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim: Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Predigt; 1.30 Uhr nachm.: Jugendbund (Harisch). — Mittwoch, 8.30 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Dersolfbach: Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Predigt; 2 Uhr nachm.: Predigt (Schneider). — Dienstag, 8.30 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Mein Saison-Schluß-Verkauf

dauert noch bis 13. August

und bietet Ihnen große Vorteile.

Auf Damenmäntel und Kleider in allen Größen gewähre ich einen Rabatt von 20-30%, soweit nicht zurückgesetzt.

Waschkleider in allen Preislagen von 1.50 Mark an; auf fertige Wäsche und Schürzen aller Art 10% Rabatt.

Spielanzüge und Kinderkleider zu ganz billigen Preisen.

Ferner empfehle ich Sommerstoffe mit großer Preisermäßigung.

Franz Schoenlen Altburgerstraße 4

Jahres-Konferenz

Sonntag, 7. Aug., nachm. 1/2 3 Uhr,

im Vereinshaus Calw.

Leitung Inspektor Lutz, Stuttgart.

(Anschließend Kaffeebewirtung im Backzimmer.)

Dieszu ladet herzlich ein

die altprotestantische Gemeinschaft Calw

Herzliche Einladung

zum

Missionsfest

in Altburg

(im Fabrikgarten) am Sonntag, den 7. August

Beginn: Nachmittags 2 Uhr

Jedermann ist willkommen.

Südd. Gemeinschaft Altburg

Neuweiler, den 5. August 1932.

Todes-Anzeige



Unerwartet rasch ist unser lieber Sohn

und Bruder

Philipp Burkhardt

nach kurzer schwerer Krankheit von uns ge-

gangen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Der Vater: Ernst Burkhardt z. „Lamm“.

Beerdigung Samstag nachmittags 2 Uhr.

Hallo! Calw Hallo!

— zum Badischen Hof —

Samstag, den 6. August, ab 8 Uhr öffentlicher

Tanz.

Es ladet freundlichst ein

Tanzorchester „Beifon“, Pforzheim.

Eintritt pro Person 30 Pfg.

Vom Walzer bis zum Rumba.



Alzenberg

Am Sonntag, den 7. August,

findet im Gasthaus zum „Löwen“

Tanz

statt, wozu höflichst einladen

Der Besitzer Der Mandolinenkab

Vom 28. Juli bis 11. August habe ich

Saison-Ausverkauf

mit 10 Prozent Rabatt

darunter ein Posten Baumwollstrickpompommt. Preis

Zugleich erinnere ich an die Annahmestelle

von Färberei und Chemische

Waschanstalt Büding, Stuttgart

Luisa Entenmann, Witwe

Wildbad im Schwarzwald.

Heilbad gegen Gicht, Rheuma, Ischias u. A.

Das Deutsche Verjüngungsbad.

Am Samstag, den 6. August 1932, von Einbruch

der Dunkelheit ab bei günstiger Witterung

Grosse Enz-Anlagen-Beleuchtung

mit 2 Musikkapellen. Ab 9.30 Uhr T a n z im

Kursaal. Ballanzug nicht erforderlich.

Billige Sonderfahrten mit Gesellschaftskraftwagen.

Ziehung 12. und 13. August 1932



Losé nur 50 Pfg.	50 000	Glückstasche mit 10 Losen franko mit Liste 5 Mk.
Doppellose 1 Mk.	25 000	
Porto u. Liste 30 Pfg. in allen Verkaufsstell.	15 000	

J. Schweickert Stuttgart

Hier bei W. Winz, Friseur,

in Liebenzell: Karl Schlag.



Abbittel

Die von mir gegen Frau

Bräunung und Familie Ad-

rian in Liebelberg gemach-

ten beleidigenden, unwahren

Äußerungen nehme ich hie-

mit zurück und leiste öffent-

lich Abbitte.

Liebelberg, 4. Aug. 1932.

Margr. Reutter

z. B.

Sühnebeamter: Braun.

8 Jahre altes, leichteres

Kaffe-

Pferd

gängig u. jugfest, zeitweise

gegen Strenge u. dergleichen

etwas empfindlich, sonst aber

sehr brav, **seht billig dem**

Verkauf aus.

Wer, sagt die Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Neuen tannenen

Schrank

1,20 breit, sowie einen ein-

türigen

Rasten

und

Blumenkrippen

verkauft

Schreinermeister Schaible.

Damenfrisier - Salon

Fröhlich Bahnhofstr.

Fernruf 318

la. Dauerwellen

Wasserwellen

Föhnwellen.

Nagelpflege

GEGEN

Rheuma

Ischias

Gicht

Korpulenz

nur

MATE TEE

SERRANO

Alte Apotheke Calw

Apotheke in Bad Liebenzell

Avenarius-

Carbolinum

Carl Serva

Fernsprecher 120

Verstopfung!

„Sant Drops sind ein ausgezeichnetes Mittel. Ich hatte Darmträgheit und Verstopfung, alles ist wie weggeblasen, fühle mich frisch und munter wie nie zuvor.“

Kurpackung RM. 2.75; Rotpackung RM. 1.50

Zu haben in den Apotheken zu Calw, Teinach & Liebenzell.